

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1865

7.2.1865 (No. 32)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 7. Februar.

N. 32.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1865.

Deutschland.

Karlsruhe, 6. Febr. Sicherem Vernehmen nach ist von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog die höchste Genehmigung dazu erteilt worden, daß zur Verbindung der Kinzigtal-Bahn mit der Donaueschingen-Singener Bahn eine von Hausach über Hornberg, Triberg, St. Georgen und Willingen nach Donaueschingen führende Eisenbahn erbaut werde. Wie wir weiter erfahren, ist die groß. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues bereits mit Ausarbeitung der betreffenden Detailpläne beauftragt worden.

München, 2. Febr. Der „Deutsch. Allg. Ztg.“ wird geschrieben: „Dem Vernehmen nach hat der österreichische Gesandte mit Bezug auf die in Wien eingetroffene Antwort der preussischen Regierung in bezug auf die in Wien eingetroffene Antwort seiner Regierung Veranlassung genommen, die nach der Ansicht derselben durch den Inhalt jener Depesche wesentlich näher gerückte Eventualität eines an den Bund zu bringenden Antrags hier zur eingehenden Erörterung zu stellen und gleichzeitig Andeutungen über die Grenze zu geben, bis zu welcher ein solcher Antrag die Unterstützung Oesterreichs zu gewärtigen haben werde. Hingegen soll indessen sein, daß Oesterreich sich durch seine Stellung zu Preußen verpflichtet erachte, bevor in Frankfurt ein formeller Schritt geschehe, unter vertraulicher Mittheilung des Resultats der jetzt gepflogenen Verhandlungen nochmals in Berlin den Versuch zu machen, das dortige Kabinet, wenn auch nicht sofort für die von der Bundesmajorität gewünschte Lösung, so doch für die rascheste Herbeiführung irgend eines Zustandes zu stimmen, der jene Lösung unmittelbar vorbereite und dem Wejen nach sicherstelle.“

Kassel, 4. Febr. (Kasseler Ztg.) Von preussischer Seite ist bekanntlich die Anlage einer Eisenbahn angeregt, welche einerseits von Köln über Bensberg, Olpe und Altdorn, und andererseits von Düsseldorf über Arnberg nach Meschede, und von dort in vereinter Linie über Brilon, Stadtberge und Krolsen nach Kassel führen soll, und in der Rheinprovinz hat sich bereits ein Komitee gebildet, welches die Bildung einer Aktiengesellschaft zur Ausführung dieses Projekts betreibt. Inzwischen sind von der preussischen Regierung mit den übrigen beteiligten Regierungen, also namentlich auch mit der unfrigen, Verhandlungen wegen der erforderlichen Genehmigung dieses Unternehmens angeknüpft. Wir vernehmen, daß in Folge dessen eine Kommission ernannt worden ist, welche zuvörderst den Einfluß dieser projektirten Eisenbahn auf die Verhältnisse der Main-Weiser- und der Kurfürst-Friedrich-Wilhelms-Nordbahn untersuchen soll.

Kassel, 4. Febr. Eine heute Mittag in Fr. Detter's Wohnung abgehaltene Zusammenkunft von zehn Personen, welche die Gründung eines Vaterlandsvereins und den Beitritt zum Nationalverein besprechen wollten, ist polizeilich aufgelöst worden.

Mendelsburg, 1. Febr. (Nat.-Ztg.) Der heute Abend zur Jahresfeier des Eidübergangs veranstaltete Festzug wurde unter allgemeiner Theilnahme der Bevölkerung abgehalten. Alle Vereine, sowie sämtliche städtische Gewerke mit ihren Fahnen waren dabei zahlreich vertreten; die Karls-Hütte hatte ihr bedeutendes Kontingent von Arbeitern gesandt. Geführt wurde der Festzug von 2 Herolden zu Pferde, von denen der eine die preussische, der andere die österreichische Fahne trug. Außer diesen und den vielen Gewerksfahnen (ca. 80) wurde noch die schleswig-holsteinische und deutsche Triflor, zwischen beiden die Stadtfahne, im Zug geführt. Dem Festauszug hatten sich, der Einladung desselben folgend, das preussische und österreichische Offizierskorps angeschlossen, wie auch die preussische und österreichische Militärmusik zur Verfügung gestellt worden war. Am dem westlichen Ende der Stadt, dem Punkt, von wo am 1. Febr. des vorigen Jahres die österreichischen Jäger den Dänen die ersten Kugeln über die Eider zusandten, war eine Rednerbühne errichtet. Hr. Advokat Wiggers hielt von derselben eine Ansprache an die Festgenossen. Auf dem Paradeplatz richtete beim Rückmarsch des Zugs Hr. Mentzen einige Worte an die Menge, und erklärte, daß das holsteinische Volk gern und freudig der deutschen Großmacht Preußen all' Das geben wolle, was es zu seiner militärischen Stärkung, zu seiner maritimen Entwicklung bedürfe, aber auch dem Herzog treu bleiben werde.

Kiel, 3. Febr. Die „Kieler Ztg.“ meldet: „Die im Kieler Umsturz d. J. veröffentlichte Erklärung hat bis heute 39,500 Unterschriften aus allen Ständen in beiden Herzogthümern gefunden. Nicht gezählt sind hierbei die Unterschriften aus dem Stande der Ritterschaft und der Großgrundbesitzer, deren Unterschriften bereits veröffentlicht worden sind. Nicht mitgezählt sind ferner auch die Unterschriften von Erklärungen ähnlichen Inhalts und gleicher Tendenz, wie sie in letzter Zeit in den Tagesblättern zahlreich zu lesen waren; so von Husum, Tönning, Elmshorn u. s. w. Die bei weitem größere Mehrzahl der Unterschriften gehört den ländlichen Grundbesitzern an, wobei wir jedoch bemerken, daß an vielen Stellen nur die Bauernvögte u. s. w. im Namen der Gemeinden unterschrieben haben. Noch nicht einbezogen in der oben angegebenen Zahl sind Kiel und mehrere andere

namhafte Orte des Landes, wovon die Unterschriften noch nicht an die betreffende Stelle zurückgesandt sind. Es leidet keinen Zweifel, daß die Zahl der Unterschriften nicht unter 45,000 zurückbleiben wird.“ Hieran knüpft die „Kieler Ztg.“ eine Betrachtung über die gegenwärtigen Parteien in den Herzogthümern, nach welcher es außer den Annerionisten und Partikularisten auch noch zwei Fraktionen der Anschließpartei gibt. — Auch der Vorstand des hiesigen Schleswig-holsteinischen Vereins hat gleich dem Altonaer sich für die sofortige Berufung einer Delegirtenversammlung erklärt. Der Verein pflegt allerdings so schwach besucht zu sein, daß seine Beschlüsse keine weitere Bedeutung haben. — Die Nachricht ist unbegründet, daß die Pleßener Adresse fast von sämtlichen Notabilitäten des Landes Oldenburg (im südöstlichen Holstein) unterschrieben worden sei. Von 14 großen Grundbesitzern und 11 Pächtern größerer Güter haben nur 6 unterschrieben.

Schleswig, 2. Febr. Eine Verordnung der obersten Zivilbehörde besagt:

An die Stelle des durch die Verordnung der Bundeskommission für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg vom 29. Dez. 1863 gegründeten „Gesetz- und Verordnungsblattes für die Herzogthümer Holstein und Lauenburg“ und des durch Verfügung der obersten Zivilbehörde im Herzogthum Schleswig vom 17. Febr. 1864 gegründeten „Verordnungsblattes für das Herzogthum Schleswig“ tritt von jetzt ab als gemeinschaftliches Publikationsorgan für Schleswig-Holstein und Lauenburg das mit diesem ersten Band und gegenwärtiger Verordnung eröffnete „Verordnungsblatt für Schleswig-Holstein und Lauenburg“. Schleswig, den 1. Februar 1865.

Außer dieser Verordnung veröffentlicht das neue „Verordnungsblatt“ den Friedenstratrat vom 30. Okt. 1864 in französischer und deutscher Sprache.

Flensburg, 2. Febr. (Nordd. Ztg.) Die nord-schleswig'sche Bahn ist durch den anhaltenden Sturm demmaßen vertheuert, daß gestern Nachmittag schon der Zug von Norderburg nicht mehr nach Flensburg gelangen konnte, sondern bei Tinglef im Schnee stecken blieb. Heute können gar keine Züge auf der Nordbahn befördert werden. Drei Maschinen und zwei Schneepflüge sitzen bereits dort fest. Das Schaufeln ist ohne Erfolg.

Flensburg, 2. Febr. Die hiesige „Nordd. Ztg.“ meldet in einem Telegramm aus Berlin: Von den Zivilkommissionären ist ein Vorschlag in Betreff einer interimistischen schleswig-holsteinischen Flagge nach Berlin gelangt. Die Verhandlungen über die Annahme sind zwischen Berlin und Wien eröffnet.

Berlin, 4. Febr. Dieser Tage sind die Bemerkungen der Oberrechnungskammer zur allgemeinen Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1861 an die Mitglieder des Abgeordnetenhauses vertheilt worden. Diese Bemerkungen bescheinigen, daß andere, als die in der von der Staatsregierung aufgestellten und dem Landtag vorgelegten Nachweisung enthaltenen Etatsüberschreitungen nicht stattgefunden haben, und sie sollen ferner alle diejenigen Erinnerungen ergeben, welche bei der Rechnungsrevision aus dem Grund aufgestellt worden, weil das Verfahren der verwaltemden Behörden bei der Vereinnahmung oder Erhebung, bei der Verausgabung oder Verwendung von Staatsgeldern, oder bei Erwerbung, Vermüthung oder Veräußerung von Staatseigentum mit den Bestimmungen des gesetzlich festgesetzten Staatshaushalts-Etats für 1861 im Widerspruch gestanden habe. So ist bei der Hauptrechnung der General-Staatskasse eine Mehrausgabe in der Münzverwaltung von 78,765 Thln. 11 Sgr. 4 Pf. von der Staatsausgabe abgesetzt und auf das Voranschlagskonto übertragen worden, um aus dem gleichnamigen Fonds für 1862 und 1863 gedeckt zu werden.

Da die erwähnte Mehrausgabe, heißt es in den Bemerkungen, „durch die in Gemäßheit des Münzgesetzes vom 4. Mai 1857 während des Rechnungsjahres erfolgte Umprägung von 3,815,000 alter Thalerstücke aus den Jahrgängen bis 1817 herührt, welche einen Verlust von 92,000 Thln. ergeben hat, so kann die Justifikation der Mehrausgabe an sich einem Bedenken nicht füglich unterliegen. Dagegen kann das vorgedachte Verfahren der Absetzung und Uebertragung dieser Zusatzausgabe auf die Fonds und Rechnungen der beiden folgenden Jahre mit der bestehenden Einrichtung jährlicher Etatsfeststellung und jährlicher Rechnungslegung nicht in Einklang gebracht werden, weil es zu Resultaten der Unklarheit und Unrichtigkeit führt, welche als bloß fingirte der Wirklichkeit widersprechen. Auf die hieran gethane Rückfrage, weshalb die obige Mehrausgabe statt jenes Verfahrens nicht sofort als Etatsüberschreitung deklarirt sei, ist seitens des königl. Finanzministeriums die Zusage erteilt worden, die sämtlichen durch das notwendige Umprägen der alten Münzen entstandenen Verluste in der Rechnung für 1862 als Etatsüberschreitung nachzuweisen, weshalb auch für die Folge darauf zu halten sein wird, daß dies — unter Abstellung des vorgedachten Verfahrens — in ähnlichen Fällen regelmäßig geschehe.“

Weiterhin ist angeführt, daß bei dem Fonds von 2700 Thln. „zu Unterstützungen für altpensionirte Feldwebel u.“ 2 Thln. 13 Sgr. für zwei bei dem Denkmal des Generals Scharnhorst gepflanzte Trauereschen verausgabt sind. Dieser Betrag wird in Folge des Monitums in der Rechnung

für 1863 wieder vereinnahmt werden. Ähnlich gewissenhaft wurde auch bei anderen Positionen verfahren. Mit um so mehr Spannung erwartet man die Bemerkungen zu den Rechnungen für 1862, für welche es einen gefestigten festgestellten Etat bekanntlich nicht gibt.

Berlin, 4. Febr. Die „Zeidler. Korresp.“ stellt es in Abrede, daß während der jüngsten Verhandlungen zwischen Wien und Berlin von Seiten der österreichischen Regierung das Verlangen nach einer Garantie der außerdeutschen Besitzungen Oesterreichs durch Preußen oder den Deutschen Bund aufgestellt worden ist. Das Wiener Kabinet habe nicht die leiseste Andeutung gemacht, daß es einen solchen Wunsch hege. — Dasselbe Organ schreibt:

Die legislativen Vorschläge der Regierung in Sachen der Militärpflicht der preussischen Unterthanen werden in der nächsten Woche bei dem Abgeordnetenhaus eingebracht werden. Da es das Prinzip der Regierung ist, den Reichthum streng festzuhalten und nur auf dieser Grundlage Modifikationen eintreten zu lassen, so vertritt es sich von selbst, daß bei den an die Kammer gelangenden Vorschlägen das Gesetz vom Jahr 1814 als bestehende Norm behandelt worden ist — und daß der Entwurf der Regierung eben nur diejenigen Aenderungen spezifizirt, welche sich durch den Drang und durch die Erfahrungen der Zeiten als notwendig herausgestellt haben. Hiernach sind die Gerichte von beabsichtigter Einbringung eines Organisationsplanes und ähnliche Angaben zu beurtheilen.

„Hr. v. Ahlefeld — schreibt man dem „Nürnb. Kor.“ — ist, ohne zuvor von Hr. v. Bismarck empfangen worden zu sein, wieder in die Heimath zurückgekehrt, um dort Magistratsfunktionen beizuwohnen, wird aber in einigen Tagen wieder nach Berlin kommen, in der Hoffnung, daß Hr. v. Bismarck sich alsdann werde bewegen lassen, die Unterhandlungen wegen eines Abkommens mit ihm wieder aufzunehmen.“

Berlin, 5. Febr. Wie verlautet, wird die Regierung am nächsten Mittwoch beim Abgeordnetenhaus die von ihr entworfene Novelle zum Militärdienst-Gesetz von 1814 einbringen. Eine Regierungsvorlage in Betreff des Koalitionsrechts der Arbeiter steht in nächster Zeit noch nicht zu erwarten. Vorerst beabsichtigt das Ministerium, bei der Berathung über den bezüglichen Antrag der Abgg. Schulze und Faucher die Meinung des Abgeordnetenhauses in dieser Frage kennen zu lernen. — Die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung beschlossene Petition wegen Aufhebung des Bestätigungsrechts der Regierung bei den Wahlen von Magistratsmitgliedern war dem Magistrat zur Beförderung an das Abgeordnetenhaus zugegangen. In der vorgestrigen Sitzung des Magistratskollegiums fanden über diese Petition eingängliche Erörterungen statt. Die Mehrheit des Kollegiums faßte den Beschluß, sich in jeder Weise des Beitritts zu dem Antrag zu enthalten, die Petition selbst aber ihrem Bestimmungsorte zugehen zu lassen. Zur Motivirung dieses Beschlusses wurde hervorgehoben: Man dürfe sich bei Anträgen auf Abänderung reichlich erwogener Gesetze nicht von augenblicklichen Aufregungen leiten lassen. Bei den jetzigen Schwankungen und bei einem vielleicht vorhandenen Mißbrauch des Bestätigungsrechts liege noch kein Anlaß vor, alle die Bedenken zu übersehen, welche gegen eine Beseitigung des § 33 der Städteordnung sprächen. Bekanntlich sind auch von Stettin, Breslau und Königsberg Petitionen um Aufhebung des Bestätigungsrechts gekommen.

Wien, 4. Febr. Das Budget für 1866 — bis jetzt ist nur erst das Budget für 1865 vorgelegt, die Thronrede stellt aber für diesmal ein zweijähriges Budget in Aussicht — liegt bereits dem Kaiser zur Genehmigung vor und dürfte also in kürzester Frist an den Reichsrath gelangen. Der Gegenstand hat auch deshalb ein mehr als gewöhnliches Interesse, weil es nicht an Andeutungen fehlt, daß die Regierung die Vorlage als einen willkommenen Anlaß betrachten wird, die Verhandlungen in Betreff einer Vereinbarung zur Beseitigung des Defizits wieder aufzunehmen, und weil augenscheinlich in vielen Fällen ein Zusammenwerfen der Ausgabeposten zweier auf einander folgenden Jahre die Herabminderung derselben erleichtert.

Die Zollverhandlungen in Berlin stehen in diesem Augenblick wirklich hoffnungslos, und vielleicht bringt ein auf heute anberaumter Ministerrath die Dinge zur Entscheidung; denn die Fachministerien sind einfach für die sofortige Rückberufung des diesseitigen Zollvollmachtigten, und es kann sich nur noch fragen, ob nicht aus politischen Rücksichten der offene handelspolitische Bruch vermieden werden soll.

Wien, 4. Febr. Die „General-Korresp.“ berichtet, daß der Finanzausschuß in der heutigen Sitzung beschloffen hat, von dem „Dispositionsfond“ für allgemeine politische Zwecke 300,000 Gulden zu streichen.

Wien, 5. Febr. (Allg. Ztg.) Die Nachricht der „Öst. Post“: Preußen habe Oesterreich den Ersatz der Kriegskosten geboten gegen Konzeptionen, wozu Oesterreich geneigt, ist absolut unbegründet; ebenso die Meldung des „Wanderer“ von einer türkischen Militärentree.

Schweiz.

Bern, 4. Febr. (B. Z. B.) Die Nachricht, nach welcher der Bundesrath den Schweizerischen Bischöfen die Verkündi-

gung der päpstlichen Encyclica verboten hätte, ist durchaus unbegründet. Ein solches Verbot läge gar nicht in der Kompetenz der Bundesbehörde.

Italien.

Turin. Die Haltung der Stadt Turin seit den Debatten über die Verlegung der Hauptstadt hat dazu dienen müssen, den Abschied von der Wiege der italienischen Freiheit wesentlich zu erleichtern. Wenn die Stadt nun einmal die Selbstbeherrschung nicht besaß, den Verlust des Regierungssitzes als eine politische Nothwendigkeit gelassen zu tragen, so waren die Monate zwischen dem Beschluß und der Ausführung des Umzugs eine peinliche, unerquickliche Zeit. Das gespannte Verhältnis war nicht wieder in Ordnung zu bringen; eine schwüle Atmosphäre lag seither über den Straßen von Turin; Niemand konnte wissen, ob sich nicht die September-Ereignisse wiederholen würden, deren Erinnerung gerade dadurch mit besonderer Bitterkeit aufgefrischt wurde, daß das Parlament, um die Leidenschaften nicht aufzuwecken, eine Debatte über dieselben vermieð. Schon war es den Abgeordneten nicht mehr recht geheuer, denn auch darauf ist zum Theil die auffallende Debe der Parlamentsräume in der jüngsten Zeit zurückzuführen. Und nun meldet ein Telegramm das Unerwartete, daß auch der König plötzlich Turin verlassen hat und in Florenz, seiner künftigen Residenz, angekommen ist. Die Nachricht kommt so überraschend, daß man an eine Art von Flucht zu denken versucht wäre, wenn man nicht wüßte, daß Furcht nicht zu den Eigenschaften Viktor Emanuel's gehört. Die Vorgänge der letzten Tage erklären übrigens den plötzlichen Entschluß des Königs zur Genüge. Die Erfahrungen vom Hofball am 30. Januar — sowohl innerhalb als außerhalb des Ballsaals — waren der Art, daß der König jedes Band zwischen sich und seiner einst getreuen Hauptstadt zerschnitten sah. Der Schmerz und die Entrüstung des Königs reisten in ihm rasch den Entschluß, auf diese Art seinen Turinern Valet zu sagen.

Was die Turiner Blätter über diese Demonstration am Abend des 30. erzählen, ist folgendes: Auf dem Schloßplatz hatte sich eine ansehnliche Menge, mehrere Hunderte, aufgestellt, um die zum Hofball anfahren den Wagen zu empfangen. Sobald die ersten Wagen erschienen, begann das Schreien und Pfeifen. Mehrere Wagen wurden gar nicht durchgelassen und mußten wieder umkehren, andere gelangten auf Umwegen durch eine Hinterforte des Ballastes hinein. Man fiel den Pferden in die Zügel, zwang die Fahrenden unter groben Insulten, auszufahren, prügelte die Kutscher, warf die Glasfenster ein u. s. w. Später wurde der Platz von der Nationalgarde geräumt, nicht sehr prompt, wie es scheint, und eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen. Dann erschienen Truppenabtheilungen, die den Platz gesäubert hielten. Aber diese Demonstration, wie schmächtig immer, war das Wenigste; man konnte noch immer den Pöbel von der eigentlichen Bevölkerung Turins trennen. Allein auch die letztere hat über ihre Stimmung keinen Zweifel gelassen: die wichtigere Demonstration war diejenige im Ballsaal selbst. Vorerst fiel die verhältnismäßig geringe Zahl von Damen auf. Es waren nicht halb so viele Damen da, als sonst, trotzdem daß der diplomatische Körper nie so reich an Damen war, als dieses Jahr. Diejenigen, welche fehlten, waren die Damen des Landes; nicht eine einzige, außer denen, welche in Folge amtlicher Verpflichtung nicht fehlen konnten, war erschienen. Was die Herren betrifft, so war das Militär zahlreich vertreten: die Nationalgarde glänzte durch vollständige Abwesenheit. Von Senatoren Wenige oder Niemand außer der niedergeschlagenen Gestalt des Marschese Alfieri. Die Abgeordneten waren zahlreich. Darunter Nicasoli und der Kammerpräsident Casfinis, den das Volk besonders durch Pfeifen ausgezeichnet hatte; aber kein Einziger von der äußersten Linken oder von der Turiner Municipalopposition. Ebenso fehlte der Magistrat durchaus. Diese Kundgebung war bereedter als das Pfeifen der Straßenjungen: sie sagte dem König, daß ihm Turin die Unterschrift des Verlegungsdekrets niemals verzeihen werde. Sie sagte es ihm in so drastischer Form, daß auch der König zu einer drastischen Antwort griff, und um beiden Theilen die Abschiedstränen zu ersparen, sich „französisch empfahl“. Der König hat damit wiederum einen tadeln Schritt gewagt. Er hat mit seiner alten Hauptstadt förmlich gebrochen, sich die Rückkehr unmöglich gemacht, die Schiffe hinter sich verbrannt. Bei dem Jubel, mit dem ihn die neue Hauptstadt empfing, mag aber in seine mit unerschütterlichem Vertrauen auf die Zukunft Italiens gerichteten Gedanken zugleich eine wehmüthige Erinnerung an den stürmischen Empfang sich eingebracht haben, den ihm — wie oft! — seine Turiner bereitet haben. (Sch. M.)

* **Turin, 3. Febr.** Die „Italie“ meldet, daß der König heute Morgen um 7 1/2 Uhr von dem königl. Schloß nach Moncalieri begeben hat, wo er um 8 Uhr 10 Min. einen Extrazug nahm. Er war von dem General Lamarmora und seinem militärischen Hause begleitet. Er und sein Gefolge nahmen vier Hofwagen ein. Die Kunde von seiner Abreise nach Florenz hat in der Bevölkerung Ueberraschung und Bedauern hervorgerufen.

Turin, 5. Febr. Der Ausschuh des Abgeordnetenhauses über den Gesetzentwurf für Gleichheit der Gesetze in allen Theilen des Reichs beantragt die Abschaffung der Todesstrafe.

General della Rocca ist dem Vernehmen nach zum Befehlshaber des Militärdepartements in Florenz ernannt. Der König wird die letzten Tage des Karnevals in Mailand zubringen, und die Gesandten der fremden Mächte werden ihn dahin begleiten.

* **Florenz, 3. Febr.** Der König ist um 10 Uhr angekommen. Die Stadt war besetzt. Eine ungeheure Menschenmenge war bei seinem Eintritt in die Stadt versammelt und ließ begeistert Rufe erschallen. Die Nationalgarde, die allein unter den Waffen war, rief: „Es lebe der Galantuomo!“ Vor dem Pallast erneuerte sich der Jubelruf. Der König zeigte sich auf dem Balkon.

Mailand, 1. Febr. Die Bischöfe von Mondovi und Verona erklären das Rundschreiben des Justizministers in Betreff der Encyclica für unberechtigt, und fordern Freiheit des Wortes und der Presse für die Kirche. — Der Unterrichtsminister Rato li hat der Universität Bologna einen Inspektionsbesuch gemacht, und daselbst u. A. Anordnungen für Reform der klinischen Anstalten getroffen. Ein Telegramm rief ihn unerwartet schnell am 29. Jan. nach Turin zurück.

Mailand, 4. Febr. Die „Perseveranza“ berichtet, daß die Abreise des Königs nach Florenz durch die letzten, während des Hofballs stattgehabten Demonstrationen und dadurch veranlaßt sei, daß das Municipium von Turin jeden Schritt und jedes Wort, wodurch die Bedeutung jener Demonstrationen hätte verringert werden können, verweigert habe.

Palermo, 25. Jan. (Allg. Z.) Die Aufregung wächst, und es ist zu fürchten, daß es demnächst zu tumultuarien Zusammenstößen zwischen den Parteien kommen werde. Die Reaktion ist in voller Thätigkeit und hat den Unitariern offen die Fehde angekündigt. Der Jahrestag der Thronbesteigung des Königs Franz II. gab die Veranlassung. Am 16. d. flatterte das Banner der Bourbonen von mehreren Häusern, und Abends leuchteten Freudenfeuer von den umliegenden Bergen. Die Geistlichen sangen das Te Deum in den Kirchen, und es bedurfte obrigkeitlichen Einschreitens, damit sie nicht die Zöglinge der Unterrichtsanstalten zwangen, offiziell sich an diesen Feierlichkeiten zu betheiligen. Dies brachte die liberale und die gemäßigtere Partei in Harisch, und die letztere sah sich bezwungen, ein aus 14 Mitgliedern bestehendes „Aktionskomitee“ niederzusetzen, welches bereits diejenigen Reaktionsäre bezeichnet hat, gegen welche es rüchichtslos vorgehen droht. Sitzungen ist zwar seiner Wehrheit nach entschieden für die Einheit Italiens, aber es huldigt durchweg dem Garibaldinismus, und großt der gegenwärtigen Regierung, welche die Perle Italiens bisher so stiefmütterlich behandelt hat.

Frankreich.

Strasbourg, 5. Febr. Mit Spannung sieht man der Eröffnung der Kammeritzungen entgegen, indem man ein gewichtiges Manifest des Kaisers erwartet. Die vielsachen Arbeiten, mit welchen in der jüngsten Zeit der Staatsrath betraut war, und die alle auf wichtige materielle Fragen des innern Haushalts Frankreichs Bezug hatten, lassen darauf schließen, daß sich die Kammern vorzugsweise mit der Entwicklung friedlicher Eroberungen zu beschäftigen haben werden. Der im Juli d. J. in Kraft tretende Handelsvertrag mit Deutschland wird unsere Beziehungen zu den Nachbarländern heben und dem ohnedies wachsenden Verkehr förderlich sein. Strasbourg und das Elsaß haben namentlich das größte Interesse, daß diese Uebereinkunft den wechselseitigen Austausch vereinfache. — Die Einnahmen unserer Eisenbahnen sind in stetem Wachsen, und betragen bereits für den ersten Monat dieses Jahres über 5 1/2 Millionen. Die Gesamteinnahmen der französischen Ostbahn beliefen sich im Jahr 1864 auf die ungeheure Summe von 83,482,289 Fr., d. h. über 8 Millionen mehr als im Jahr 1863. Dieses auch der Grund, warum die Aktien in den letzten Monaten bedeutend stiegen. Die Ordnung im innern Haushalt, sowie der musterhafte Betrieb haben dem Unternehmen ein großes Vertrauen erworben. — In Bezug auf unsere gesellschaftlichen Vorkommnisse müssen wir das große Ballfest des neuernannten Vaives, des Hrn. Humann, bezeichnen, das sich durch Großartigkeit auszeichnete, und dem die Bürgerlichkeit in großer Menge, ohne Unterschied der politischen Meinungen, beiwohnte. Auch der von dem k. württembergischen Konsul, Hrn. Hecht, gestern gegebene Ball zeichnete sich durch Großartigkeit aus, und war wohl einer der schönsten der Saison.

Paris, 4. Febr. Im Ministerathe kamen bereits die verschiedenen Fragen und Angelegenheiten zur Sprache, welche in der Thronrede vom 15. berührt werden sollen. — Heute versammelte sich in den Tuilerien abermals der Ministerrath und der Geh. Rath unter Vorhitz des Kaisers; die Kaiserin wohnte der Sitzung bei. Die Beratung, welche um 10 Uhr begonnen hatte, endete erst nach 1 Uhr. — Es ist vom Wiedereintritt des Grafen Walewski in den aktiven Dienst die Rede; man nennt ihn als Nachfolger des Marschalls Baislaun, welcher zum Gouverneur des kaiserl. Prinzen ernannt werden soll. Graf Walewski erhielt dieser Tage — und dies gibt wohl zunächst Anlaß zu den erwähnten Gerüchten — vom Kaiser eine prächtige Sebrs-Waife; die Dekoration stellt Musik, Komödie und Malerei vor. — Die Königin Pomare schrieb dem Kaiser, um sich für die erhaltenen Geschenke zu bedanken und um die Fortdauer des Schutzes zu bitten. — Dem „Mem. dipl.“ wird aus Wien berichtet, daß die Schwierigkeiten, welche sich auf der Berliner Handelskonferenz ergaben, unüberwindlich erscheinen. Hr. v. Hoek bleibe zwar in Berlin, um Instruktionen zu erwarten; ein Bruch sei aber nicht unwahrscheinlich.

Die Börse war heute sehr fest. Rente, ital. Anl. und Mobilien-Werthe wurden getrieben.

Spanien.

Madrid, 3. Febr. Dem Blatt „Gobierno“ zufolge wird der Staatsrath sich mit der Frage befassen, ob die Veröffentlichung der Encyclica Seitens der Bischöfe die Ausübung eines allen Spaniern zustehenden Rechtes ist.

* **Madrid, 4. Febr.** Nachdem das Ministerium gelegentlich der Anleihekommmission eine starke Majorität in der Kammer erlangt hat, sind die Gerächte einer Kabinetstriefe ohne weitere Begründung.

Belgien.

Brüssel, 1. Febr. (Nat.-Ztg.) Obwohl auf telegraphischem Weg bereits die Annahme des Militäretats durch die Deputirtenkammer bekannt ist, ist es nicht ohne Interesse, das Verhältnis der Stimmzahl mit Bezug auf die Parteien zu kennen. Die 64 Mitglieder, welche zu Gunsten des Budgets stimmten, zerfallen in 49 Liberale und 15 Klerikale.

Unter den 29 Deputirten, welche sich gegen den Entwurf aussprachen, befinden sich sämmtliche sog. junge Liberalen oder im Ganzen 12 Mitglieder der Linken und 17 Abgeordnete der Opposition, die 5 Antwerpener darunter mit eingerechnet. Diese Zahlen deuten genigend an, daß die Herabsetzung der Militärausgaben nicht bloß zahlreiche Vertheidiger in unserer Kammer besitzt, sondern daß die politische Ueberzeugung der Parteien fast gar keinen Einfluß auf die Beurtheilung dieser Angelegenheit ausübt. In der heutigen Sitzung wurde kraft der Ermächtigung der Abtheilungen eine durch 5 Mitglieder der Rechten eingereichte Proposition, die Presse betreffend, dem Plenum mitgetheilt, welche hauptsächlich dahin geht, daß die Tribunale künftig bei Preßübertrugungen erst nach der Schuldigerklärung durch das Geschworenengericht auf Entschädigung erkennen können. — Verschiedene Mitglieder der hiesigen Societé d'économie politique haben ein Komitee zur Errichtung einer Volksschule anfangen. Auf den Vorschlag des bekannten Oekonomisten de Molinari, der diesen Plan anregte, wird diese neue Anstalt sich theilweise auf die Prinzipien des schottischen, theils auf die des preussischen Volks-Bankwesens stützen. Hr. Corr van der Maeren, Vorsitzender der vorgenannten Gesellschaft, steht an der Spitze dieses Unternehmens.

Dänemark.

Kopenhagen, 1. Febr. Die Führer der Bauernfreunde, Advokat Alberti, Advokat Balthasar Christensen und Schulinspektor Jrdlund, haben ihre Mandate als Mitglieder des Reichsraths-Volksthings niedergelegt, und dabei die nachstehende Erklärung abgegeben:

Wir unterzeichneten Mitglieder des Reichsraths-Volksthings erachten in Gemäßheit der in diesem Augenblick von dem Thing verworfenen Tagesordnung jede Verhandlung über Veränderungen in dem Grundgesetz vom 5. Juni 1849 für unbestreitbar zuerst dem dänischen Reichstag angehörig; wir erachten es als eine Verletzung unserer Verpflichtungen in Betreff jenes Grundgesetzes und als eine Nichtbeachtung unserer Pflichten gegen unser Vaterland, wenn wir durch Theilnahme an den Verhandlungen im Reichsrath zur Veränderung des Grundgesetzes vom 5. Juni 1849 beitragen würden; deshalb verzichten wir hierdurch auf unsern Sitz im Reichsrath und wir entsagen unserer Wahl zu Mitgliedern dieses Volksthings.

In der heutigen Sitzung des Reichsraths-Volksthings zeigte Präsident Bregendahl den Empfang der vorliegenden Erklärung an, und es wurde hierauf die erste Behandlung des Verfassungsentswurfs fortgesetzt. Redakteur Rimestad bestritt die geschichtliche Berechtigung des Fortbestehens der Verfassung vom 18. Nov. 1863. Redakteur Wille erachtete es für nothwendig, daß in den Erbfolge-Bestimmungen auf die veränderten Zustände Bezug genommen werde. Namentlich dürfe den am Schluß des Gesetzes vom 31. Juli 1853 für den Fall des Aussterbens der Dynastie aufgestellten Regeln, wie auch den Bestimmungen über die veränderte Erbfolge unter den Söhnen des Königs keine Bestätigung erteilt werden. Vor der fognatischen Erbfolge sei zu warnen. Zweijährige Reichstage und Finanzperioden seien für Dänemark unzureichend.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 31. Jan. (A. Z.) Die allgemeine Stimmung können wir keineswegs als befriedigend bezeichnen. Unsere Finanznoth dauert fort; daeres Geld ist theurer denn je, und bei dem Druck, den diese Verhältnisse auf den täglichen Verkehr bis in seine unheimlichsten Aeußerungen üben, ist es erklärlich, daß ein allgemeines Mißbehagen sich kundgibt. Die Aufregung der Anhänger des Hrn. Raikow und der „Moskauer Zeitung“ dauert fort und wird durch die Ungewißheit wegen des Schicksals der letzteren nicht wenig vergrößert. Dabei herrscht eine vollkommene Geschäftslosigkeit an der Börse, in Folge welcher bereits einige Handelshäuser ihre Thätigkeit haben einstellen müssen und der Chef eines Hauses plötzlich spurlos verschwunden ist. Dies sind keineswegs beruhigende Symptome unserer Verhältnisse. In Moskau hat die Unzufriedenheit noch stärker sich kundgethan und ist in der daselbst zusammengekommenen Adelsversammlung auf wenig erfreuliche Weise zum Durchbruch gekommen. Bei den Erörterungen über die Stellung des Adels zu den in's Leben tretenden Provinzialinstitutionen ist das Verlangen nach Konstitution sehr stark betont worden. Ein hiesiges, wenig gelebtes, stark konservatives Blatt, die „Nachricht“, welches in seiner Nummer vom 26. d. Näheres darüber mittheilte, wurde sofort mit Beschlag belegt, und war ein Exemplar um kein Geld aufzutreiben. Wenn mir auch zugegeben möge, daß die Lage eines großen Theils des Adels in Folge der Bauernreform eine sehr schwierige geworden, so ist doch nicht gut abzusehen, wie der Adel auf diesem Weg seine Lage bessern könne. Bevor nicht die unsern Verhältnissen angemessenen repräsentativen Provinzialinstitutionen zur Geltung gekommen und ins Leben übergegangen sind, ist jedes Drängen nach politischen Formen, deren positiver Inhalt doch nur sehr sparsam in der Wirklichkeit vorbereitet ist, und die deshalb für unsere Verhältnisse als verfrüht zu betrachten sind, als keineswegs berechtigt anzuerkennen, und beweist nur die Jugendlichkeit unserer staatlichen Durchbildung. Als sprechendes Beleg dafür hier nur folgende Thatsache. In dem Kreise Kostroma waren von den 249 wahlberechtigten adeligen Gutsbesitzern zur Wahl der Deputirten für die Provinzialversammlung nur 8, und von den 98 bäuerlichen Grundeigentümern kein Einziger erschienen!

Zürfei.

Von der Grenze der Herzogovina, 26. Jan. Man schreibt der „Gen.-Korr.“: Vor zwei Monaten hatte Luka Butalovitsch seine Genossen in den Wäldungen der Herzogovina verlassen und war nach Gradowo gegangen, wo er sich ein friedliches Asyl vom Fürsten Nikolaus erbeten hatte. Seine Genossen trieben sich seit der Zeit auf jenen Wäldern herum und hielten sich in Höhlen verborgen. Am 1. Jan. jedoch erhielt der Wojwod von Gradowo einen schriftlichen Befehl des montenegrinischen Fürsten, den Luka Butalovitsch zur unverweilten Entfernung von Montenegro zu veranlassen.

Luka Butalovitch verließ also augenblicklich Grahovo und begab sich mit vier Freunden in die Sutorina herab, von wo aus er alle Herzegowiner Flüchtlinge und seine Familie auf den Bergwald Jastrebica beschickte. In Folge dessen erhielt Butalovitch ein Schreiben des Pascha's von Mostar und des Kaimam von Trebinje, des Inhalts: es sei ihm von der Pforte alles Gelegene verziehen, und er könne sich frei und unbeforgt nach Zubei in seine Wohnung begeben. Darauf erwiederte Butalovitch, er werde nur dann zurückkehren, wenn die Türken die im Jahr 1862 in Ragusa eingegangenen Bedingungen erfüllen und ihm die Stelle eines Hauptlings wieder geben. Ueberdies verlangte er auch vollkommene Amnestie für alle wegen etwaiger politischen Vergehen des letzten Jahres verfolgten Herzegowinaer und die Herausgabe ihrer konfiszierten unbeweglichen Güter. Die türkischen Behörden haben darauf noch keine Antwort gegeben, und man will wissen, Luka Butalovitch halte sich seit 7. Jan. in Jastrebica auf.

Griechenland.

Athen, 25. Jan. (N. Z.) Die Bevölkerung Syra's protestirt gegen den neuernannten Nomarchen Kalliperis, und das Gymnasium daselbst mußte wegen revolutionärer Bewegung geschlossen werden. Aus Korfu ist uns die Nachricht zugekommen, daß 4000 Bauern in die Stadt gezogen seien, mit der Absicht, dieselbe zu plündern. Die Garnison ist mit Kanonen gegen sie ausgerückt.

Ostindien.

Bombay, 13. Jan. Tschamurtshi, eine feste Position der Bhutanesen, wurde am 31. Dez. genommen. Durnradich von Tibet soll den Bhutanesen Hilfe versprochen haben, falls die Britten das eigentliche Bhutan angreifen. In Afghanistan dauern die Kämpfe fort. Zwischen dem Emir von Kabul und der ostindischen Regierung herrscht ein Zwiespalt, weil letztere dem Nis Chan Zuzucht gibt. Die russischen Behörden in Taschkend erwirten von dem Chan von Bokhara die Erlaubnis zum Straßenbau nach Yarkend und Urgendisch.

Amerika.

Neu-York, 25. Jan. (Per „China“.) Nach den letzten Berichten vom 21. d. hatten die Bundesstruppen vor Wilmington mit den von dem Feinde verlassenen Stellungen 162 Geschütze erbeutet; die Kanonenboote bahnten sich, die Hülsenmaschinen entfernend und das Gehölz auf beiden Ufern mit ihren Kugeln befreidend, die Fahrt den Cape-Feare-Fluß aufwärts. Fünf Schiffe, welche am 18. vor Old Inlet die Blotade zu brechen versuchten, sind aufgebrochen worden. Der „Richmond Enquirer“ vom 20. d. zeigt an, daß im Gegensatz zu den umlaufenden Gerüchten von Wilmingtons Fall die Verbindung zwischen jenem Orte und Richmond nicht im geringsten unterbrochen sei. Admiral Porter aber hofft die Stadt in kurzem einnehmen zu können. Nach der Räumung Pocotaligo's zogen die Südstaatlichen sich über den Combahee zurück und nahmen an dem nördlichen Ufer des Flusses eine Stellung ein. Sherman konzentriert seine Truppen bei Macphersonville, einige Meilen südlich von Combahee. Ein südstaatliches Blatt behauptet, der General habe versucht, gegen Charleston vorzurücken, sei aber an dem Combahee zurückgebrängt worden, und werde lange genug aufgehalten werden, ehe er den Fluß überschreiten könne. General Thomas steht noch in Gastport, Wilkissippi, und wird hier am Tennessee, wie es scheint, Winterquartiere beziehen. — Von Fort Gaines ist eine starke Expedition ausgegangen. Den Capisacaugula-Fluß aufwärts ist eine nordstaatliche Streitmacht bis auf 15 Meilen in den Rücken Mobile's vorgerückt. — General Grant (welcher in Washington gewesen ist, um in der Butler'schen Sache sein Zeugniß abzugeben) erwähnt, daß Unterhandlungen mit den Südstaatlichen Behörden behufs sofortigen und allgemeinen Austausches der beiderseitigen Kriegsgefangenen im Gange seien. — Die beiden Häuser des südstaatlichen Kongresses haben Resolutionen angenommen, dahin gehend, daß der Krieg mit äußerster Aufbietung aller Kräfte zu führen sei, bis der Südbund unabhängig dastehen werde, daß in Lee's Hände das Oberkommando der Armee zu legen, daß General Johnson wieder zum Befehlshaber der Armee des Westens zu ernennen sei (welch Letzteres geschehen ist). Von Blair's Friedensmission hörte man nichts mehr. Die Richmonder Presse warnt vor eiteln Friedensdiskussionen, und will die Aufmerksamkeit einzig und allein dem Kriege zugewendet wissen.

Dem Washingtoner Kongress sind Resolutionen vorgelegt worden, des Inhalts, daß an Unterhandlungen, Konzeptionen oder Kompromissen mit den Rebellen nicht gedacht werden dürfe, ehe sie nicht unbedingte Unterwerfung geloben. Bis dahin und bis die Verfassung im ganzen Gebiet der Vereinigten Staaten wieder aufgerichtet sein werde, müsse der Krieg seinen Gang weiter nehmen. Man spricht ferner von einer im Repräsentantenhause eingebrachten seltsamen Resolution, nach der die Befegung der Chinas durch Spanien die Einleitung eines französisch-österreichischen Anschlages zur Vernichtung der spanisch-amerikanischen Republiken sei! — Wie die „Tribune“ angibt, herrscht in diplomatischen Kreisen die Ansicht, Hr. Seward habe der Regierung die Anerkennung des merikanischen Kaiserreiches gewissermaßen zur Nothwendigkeit gemacht. Auch behauptet man in Washington, am 4. März werde Hr. Seward an Hrn. Adams Stelle den Gesandtenposten in London übernehmen, und der frühere Gouverneur von Neu-York, Morgan, Hrn. Fessenden als Schatzsekretär folgen. — Die „Canada“ ist angekommen.

Canada. Das Parlament hat eine Untersuchung gegen den Richter Courjol angeordnet, der die Grenzreizjäger in Freiheit gesetzt hatte. Der Generalgouverneur empfiehlt, die Bank von St. Albans für die geraubten Summen (im Betrage von 40 bis 50,000 Pfd. St.) schadlos zu halten.

Quebec, 20. Dez. Die wichtigsten Stellen der Botschaft, mit deren Verlesung der Generalgouverneur von Canada,

Lord Monk, gestern das canadische Parlament eröffnet hat, beziehen sich auf die Grenzräubereien und auf die bundesstaatliche Vereinigung der Provinzen des brittischen Nordamerikas.

Gegen den Handel und das Territorium der Vereinigten Staaten von Amerika — besagt die Botschaft — sind Gewaltthatigkeiten begangen worden, und zwar von Personen, die nach Verübung jener Handlungen auf canadischem Boden Zuflucht gesucht haben. Um die Organisation solcher Unternehmungen in dieser Provinz zu verhindern und mich in den Stand zu setzen, meine Pflichten gegen eine benachbarte Macht, die mit Ihrer Majestät in freundschaftlichen Beziehungen steht, in wirksamer Weise zu erfüllen, habe ich es für angemessen erachtet, an der Grenzlinie der Vereinigten Staaten ein Geheimpolizei-System zu organisiren, und habe in gleicher Absicht einen Theil der freiwilligen Militärmacht der Provinz zu dauernder Dienstleistung einberufen. Ähnliche Erwägungen haben es als zweckmäßig herausgestellt, daß die Exekutive mit stärkerer Machtbefugniß ausgerüstet werde, als sie jetzt besitzt, um gegen solche Personen einzuschreiten, die, während sie sich das Asylrecht zu Nutzen machen, welches politischen Flüchtlingen aus allen fremden Ländern stets auf brittischem Boden gewährt worden ist, der selbstständigen Verpflichtungen uneingedenk sein sollten, welche sie durch ihren Aufenthalt unter uns eingehen und durch die sie gebunden sind, unsere Gesetze zu beobachten und die erstärkte Politik unserer Souveränin zu respektiren. Ein auf diesen Zweck berechneter Gesetzesvorschlag wird Ihnen vorgelegt werden und ich erlaube Sie um baldige Erwidung desselben.

Auf den Unionsplan eingehend, erwähnt der Generalgouverneur die einleitenden Verhandlungen, die er mit den stellvertretenden Gouverneuren der übrigen Provinzen des brittischen Nordamerikas gepflogen hatte, und die denselben folgende Delegirtenversammlung des vorigen Oktobers in Quebec, welche zum Schluß kam, daß die bundesstaatliche Vereinigung der Provinzen thünlich und wünschenswerth sei und eine Verfassung für die vorgeschlagene Union entwarf, welche die Zustimmung der brittischen Regierung empfangen hat.

Die nöthigen Akte werden von Ihrer Majestät Ministerium dem brittischen Parlamente zur Gutbeihung vorgelegt werden, sobald der Plan die Sanction der einzelnen Provinzen vertretenen Legislatoren empfangen haben werde. Bei den Staatsmännern des brittischen Nordamerikas steht nun die Entscheidung, ob das weite Land in einen Staat konsolidirt werden soll, der in seinem Umkreise alle Elemente nationaler Größe umschließt, für die Sicherheit seiner einzelnen Theile sorgt, und zu der Stärke und Festigkeit des brittischen Reiches beiträgt, oder ob die einzelnen Provinzen des Landes in ihrer gegenwärtigen bruchstückartigen und isolirten Lage verbleiben sollen, zu gegenseitiger Hilfeleistung verhältnismäßig machtlos und der Erledigung ihrer Pflichten in dem Reichsverbande unfähig.

Mexiko. (Ueber Neu-York.) Unzuverlässige Berichte, aus Mazatlan in San Francisco eingetroffen, sprechen von der Abtretung Sonora's, Senalooa's, Chihuahua's, Durango's und Nidertaliforniens von Seiten der mexik. Regierung an Frankreich. Exenator Gioin aus Kalifornien ist mit dem Titel Herzog zum Bizekönig ernannt worden.

Baden.

Karlsruhe, 6. Febr. Eine Gefahr, welche dieser Tage die Obenwaldbahn bedroht hatte, ist ohne irgend einen Unfall für die Bahnzüge glücklich vorübergegangen. In der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. ist nämlich oberhalb Heibelberg, in der Nähe des Dries Schlierbach, eine große Steinmasse von ca. 6000 Kubikfuß plötzlich auf das Eisenbahn-Gleise von der dortigen ziemlich steil anstehenden Felswand herabgeschürzt, wodurch die Durchfahrt für die Züge an dieser Stelle verstopft worden ist.

Glücklicher Weise ist der Vorfall erst nach dem Kuriren der letzten Abendzüge eingetreten und scheint demselben auch kein Verschulden von irgend einer Seite zu Grunde zu liegen, sondern die Ursache darin zu suchen zu sein, daß das Wasser, welches sich nach dem vorangegangenen Regen in den Spalten des Felssockels angesammelt hatte, bei der in der Nacht eingetretenen kalten Witterung gefroren ist und in Folge der dabei angenommenen Ausdehnung die Steinmasse abgesprengt hat.

Die herabgefallenen Steinblöcke waren zum Theil so groß, daß sie mit Pulver gesprengt werden mußten, um von der Bahn entfernt werden zu können. Nach mühevoller ununterbrochener Arbeit während des gestrigen Tages und der vergangenen Nacht wurde die Räumung des Gleises soweit bewirkt, daß die heutigen Vormittagszüge wieder durchpassiren konnten. Im Uebrigen sind gestern die Wagenzüge auf der Obenwaldbahn nicht eingestellt worden. Die Eisenbahnverwaltung ließ die Züge von beiden Seiten bis zu der betreffenden Stelle fahren, woselbst die Reisenden von dem einen auf den andern Zug übergehen und mit der geringen Belästigung des Wagenwechsels ihre Reise fortsetzen konnten.

Karlsruhe, 6. Febr. Gestern Nachmittag 1/2 Uhr ist Frau Majorin Schöffel, eine der geistvollsten und angesehensten Frauen Karlsruhe's, die würdige Mutter unseres rühmlichst bekannten vaterländischen Dichters Dr. Victor Joseph Schöffel, aus dem Leben geschieden. Literarisch und künstlerisch hochgebildet und die Poësie wohl auch praktisch übend zum Schmucl sich darbietender geselliger Besprechungen, hatte sie seit langer Zeit ihr Haus zu einem Mittelpunkt geistiger Anregungen zu machen gewußt und ist dadurch weit über die Mauern unserer Stadt hinaus bekannt geworden. Große Verdienste hat sich die Beweizigte namentlich durch die rege Theilnahme, welche sie dem Armenwesen widmete, erworben; auch war sie Komitemitglied des badischen Frauenvereins. Nur wenige Tage war sie krank, als der Tod sie ereilte.

S* Pforzheim, 4. Febr. Wenn ich Ihnen früher schrieb, daß hier wegen mehrfach vorgekommener Erkrankungen an den Blattern besondere Maßnahmen getroffen werden mußten, so kann ich heute die erfreuliche Mittheilung machen, daß neue Anfälle in letzter Zeit nicht mehr vorkamen und die, eigentlich niemals tödtlich aufgetretene Krankheit als völlig geschwunden angesehen werden kann. — In den letzten Tagen fanden hier, wegen Schabhaftwerdung der Leitungsröhren, Gasausströmungen statt, welche die Folge hatten, daß mehrere Personen ziemliches Unwohlsein befiel. Es wäre zu wünschen, daß, sobald solche Ausströmungen, welche durch ihren durchdringenden Geruch sich anzeigen, die Leute sogleich geeignete Anzeige bei der Verwaltung der Gasfabrik machen, damit nicht einmal ernstere Folgen entstehen. — Die beiden hiesigen Orts-Schulräthe, welche eine rühmliche Thätigkeit entfalten, dürften nun auch bald in gemeinsame Berathung über allgemeine Schulfragen treten, wie kürzlich von Hei-

delberg angezeigt wurde. Auch hier ging der Impuls von dem katholischen Orts-Schulrath aus. Dabei muß aber der Wahrheit gemäß bemerkt werden, daß der leider zu früh verstorbene Vorsitzende des evangelischen Orts-Schulraths, R. Berrenner, ein gemeinsames Handeln in geeigneten Fällen früher schon angeregt hatte.

Pfullendorf, 4. Febr. Eine Abordnung hiesiger Gemeindevorsteher ist nach Karlsruhe abgereist, um Namens des Bezirks eine Ergebenheitsadresse in der Schulfrage allerhöchsten Orts niederzulegen, und die Bitte anzureihen, die hiesige reich dotirte Spitalstiftung lediglich unter weltliche Aufsicht zu stellen. — Eine Omnibusverbindung mit den Seehäfen Ueberlingen, Weersburg, sodann mit Neßfird und der württembergischen Eisenbahn-Station Ulmendorf ist mit dem 1. d. M. neu in's Leben getreten; sie entspricht den Verkehrsbedürfnissen und wurde um so mehr mit Dank aufgenommen, als die neue Einrichtung dem groß. Postamt einen Mehraufwand von 2000 fl. verursacht.

Vermischte Nachrichten.

Darmstadt, 2. Febr. Hier wird ein Aufruf zum Eintritt in den Verein zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger verbreitet, der von den hervorragendsten Persönlichkeiten des Großherzogthums, insbesondere der Residenz, unterzeichnet ist.

Mainz, 3. Febr. Wegen gewisser in der hiesigen Gesellschaft „Karrhalla“ gehaltenen Reden ist, dem „Fr. N.“ zufolge, eine umfangreiche Untersuchung im Gange.

Hensburg, 2. Febr. (S. M.) Morgen ist der Jahrestag des blutigen Gefechtes bei Dörselt, Jagel und Königsherg, dessen Frucht die kurz darauf folgende Räumung der Dammwerke war. Morgen wird daher das Kameraden denkmahl erfüllt, das das Offiziercorps der Brigade Gondrecourt, jetzt Piter, ihren gefallenen Waffenbrüdern auf dem Königshügel triricht. Die „Leipzig. Illustr. Bzg.“ hat ihren Spezialaristen August Beck aus Düsseldorf dorthin entsendet, um die Szene aufzunehmen. — Dem Vernehmen nach erscheint bei Weber in Leipzig schon in den nächsten Tagen ein neues illustriertes Werk über den deutsch-dänischen Krieg, dessen Verfasser der Berliner Schriftsteller Dr. F. Flug ist, dessen 72 Illustrationen aber von der Hand desselben trefflichen Künstlers (A. Beck) sind. — Die Hensburger Gesamtbevölkerung zählt jetzt mit den Vorstädten 22,468 gegen 21,528 im Jahr 1860.

Wien, 3. Febr. Gestern hat eine Deputation des Doktor-Kollegiums der medicinischen Fakultät dem Staatsminister einen Protest gegen die Adresse der Professoren, betreffend die Organisation der Universität, überreicht.

Triest, 31. Jan. (Tr. Z.) An Bord der dieser Tage von hier nach Vera-Cruz abgehenden Fregatte „Donau“ wird sich auch der ehemalige neapolitanische General Bosco befinden, welcher seinen Entschluß, in Mexiko Dienste zu nehmen, in Folge eines Schreibens des Königs Franz in Rom, das sich über die Anerkennung des Königreichs Italien durch den Kaiser von Mexiko äußerte, aufgegeben hat und jetzt nach Spanien geht, um als General in die spanische Armee zu treten.

Genf, 3. Febr. Im Großen Rath haben am ersten Tage der außerordentlichen Session lebhaftere Erörterungen über die schlechte Ordnung auf dem sogenannten Fremdenbureau stattgefunden. Der Sekretär desselben hat seine Demission genommen, und Staatsrath Richard erklärte, es sei Untersuchung eingeleitet.

Turin, 4. Febr. Der Ausbruch des Aetna geht, ohne Schaden anzurichten, unter normalen Bedingungen vor sich.

Am 31. Jan. beobachtete man in Stockholm bei 10 Grad Kälte ein großes Nordlicht.

London, 4. Febr. Serafina Polioni, ein junger Italiener, der vor kurzem im Streit einen Mann Namens Harrington erschossen hat, ist gestern vom Kriminalgericht in Newgate zum Tod verurtheilt worden. Der Richter, der das Urtheil aussprach, Baron Martin, erklärte es für sehr merkwürdig, daß im Lauf von 4 Monaten 3 Ausländer vor demselben Gericht wegen Mords verurtheilt seien. Polioni's Verbrechen gleiche vielleicht denen seiner Vorgänger nicht an Gräulichkeit, aber die nachsichtigen Söhne des Südens müßten vom Wassertragen in England abgesehen werden.

Das Hamburger Post-Dampfschiff „Saronia“, Kapitän Trautmann, von der Linie der Hamburg-Amerikanischen Paketfabrik-Aktien-Gesellschaft, ging, expedirt von Hrn. August Bollen, William Müller's Nachf., am 4. Febr. von Hamburg nach Neu-York ab. Außer einer starken Brief- und Paketpost hatte dasselbe 625 Tons Güter und 269 Passagiere an Bord.

Nachricht.

Telegramm.

Frankfurt, 6. Febr. Die „Post-Bzg.“ bringt ein Telegramm aus Wien, wornach die Zollverhandlungen abgebrochen sein sollen. Hoff's Abberufung sei höchst wahrscheinlich, weniger wegen der Weinfrage, als wegen der Schladtisch- und Wehlprodukten-Frage.

Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.
4. Febr.					
Morgens 7 Uhr	27° 343	+ 20	R.D.	ganz bew.	trüb, regnerisch
Mittags 2 „	540	+ 10	„	„	Schneeflocken
Nachts 9 „	6,02	+ 1,0	„	„	rauh
5. Febr.					
Morgens 7 Uhr	27° 840	- 05	R.D.	ganz bew.	trüb, Frost
Mittags 2 „	8,53	+ 1,5	„	„	rauh
Nachts 9 „	9,02	+ 1,0	„	„	frisch

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. J. Herm. Kronlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag 7. Febr. 1. Quartal. 20. Abonnementsvorstellung. **Günstige Vorzeichen;** Lustspiel in 1 Akt, von H. Benedix. Hierauf: **Eine kranke Familie;** Schwanf in 3 Akten, von G. v. Moser und Trost.

Theater in Baden.

Mittwoch 8. Febr. **Der Wasserträger;** Oper in 3 Akten, von Cherubini.

3.8.766. Karlsruhe. Theilnehmenden Verwandten und Freunden die tieferschmerzhafte Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter, Frau Josephine Scheffel, geborne Krederer, uns unerwartet schnell nach kurzer Krankheit heute Nachmittag 2 1/2 Uhr durch den Tod entrisen worden ist.

Karlsruhe, den 5. Februar 1865.
P. J. Scheffel, Groß. Major und Oberbaurath a. D.
Joseph Viktor Scheffel.
Karl Scheffel.

3.8.778. Karlsruhe. Auswärtigen Verwandten und Bekannten geüch — statt besonderer Ansage — von dem am 1. d. M. zu Gengenbach erfolgten Ableben meiner geliebten Frau, Pauline, geborne Benz, Nachricht, und bitte um stille Theilnahme.

Karlsruhe, den 5. Februar 1865.
Im Namen der Hinterbliebenen:
Der tieftrauernde Gatte
G. Lindenmeyer, Ingenieur.

3.8.765. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Das badische Anlehen gegen 50-fl. Loose vom Jahr 1840 betr.
Bei der heute vorgenommenen ersten und zugleich zweiten (letzten) Sortierung zu der am 1. September 1865 planmäßig stattfindenden 29. (letzten) Gewinnziehung des Lotterielebens vom Jahr 1840 sind nachstehende Nummern gezogen worden:

Serie-Nr. 6. 34. 43. 46. 49. 71. 72. 91. 102. 104. 115. 131. 133. 140. 151. 153. 155. 171. 173. 177. 184. 190. 191. 192. 205. 209. 214. 219. 225. 237. 242. 252. 261. 263. 269. 274. 287. 294. 295. 312. 324. 328. 338. 339. 341. 344. 347. 352. 355. 356. 363. 369. 372. 375. 383. 397. 403. 411. 415. 417. 418. 434. 447. 457. 455. 457. 461. 463. 464. 468. 473. 474. 476. 488. 491. 496. 507. 513. 532. 536. 537. 550. 551. 562. 568. 583. 620. 621. 640. 643. 661. 666. 670. 672. 676. 679. 689. 707. 718. 725. 751. 763. 766. 793. 795. 799. 816. 834. 850. 856. 865. 874. 875. 900. 904. 905. 908. 915. 929. 931. 937. 952. 961. 975. 976. 983. 992. 993. 995. 998.

Dies wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Karlsruhe, den 1. Februar 1865.
Groß. bad. Amortisationskass.
J. C. E. D.
Eisenmann.

3.8.706. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Zwischen den diesseitigen süddeutschen Verbandsstationen einer- und einer Anzahl Stationen der k. k. priv. böhmischen Westbahn andererseits ist auf Grund der im süddeutschen Verbands maßgebenden Bestimmungen und Waarenklassifikations-Bestimmungen ein direkter Verkehr eingerichtet worden, welcher sofort in Wirksamkeit tritt.

Die diesseitigen Verbandsstation-Expeditionen werden auf Verlangen hierüber Auskunft erteilen und einzelne Exemplare des Tarifs zum Kostenpreis abgeben.
Karlsruhe, den 1. Februar 1865.
Direktion der groß. Verkehrs-Anstalten.
B. B. D.
Pöppeln.

3.8.747. Nr. 4090. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der Bahnhof-Restaurant in Freiburg betr.
Zu dem Bahnhof zu Freiburg sind die Restaurations-Lokalitäten neu hergerichtet und entsprechend vergrößert worden.

Der Betrieb dieser neuen Bahnhof-Restaurant soll auf den 1. Mai d. J. vergeben werden, und haben die hierzu Lusttragenden ihre Angebote nebst Vermögens- und Vermögenszeugniß längstens bis zum 1. März d. J. bei dem groß. Eisenbahnamt Freiburg einzureichen.
Karlsruhe, den 2. Februar 1865.
Direktion
der groß. bad. Verkehrs-Anstalten.
Zimmer.
Lorenz.

3.8.772.

Anerbieten.

Eine evang. Pfarrverfamille auf dem Lande erbietet sich, Mädchen von 10 bis 14 Jahren in ihr Haus gegen ein entsprechendes Honorar aufzunehmen, wobei denselben Gelegenheit geboten wäre, außer gutem Schulunterricht, Unterricht in den Realien, französischer und englischer Sprache, Klavier, und reinen weiblichen Arbeiten zu erhalten.
Gefällige Anträge beliebe man franco unter der Chiffre A. C. an die Expedition der Karlsruher Zeitung einzulenden.
3.8.772.

3.8.758. Offenburg.

Anzeige.

Unterzeichneter hat sich zur Ausübung der Anwaltschaft dahier niedergelassen.
Offenburg, den 4. Februar 1865.
Rechtsanwalt Wolfinger.

3% österr. Staatsbahn-Prioritäts-Obligationen

können von heute an zur Ergebung neuer Couponsbogen bei mir eingereicht werden.
Karlsruhe, den 1. Februar 1865.

Veit L. Homburger,
Zähringerstraße 79.

Electro-magnetische Gesundheits- und Kraftwecker.

Dieser von mir erfundene, in mehr Ländern patentirte Apparat hat sich laut vielen Zeugnissen und Denkschriften als souveränes Mittel gegen Nervenleiden, Licht, Rheumatismus, Rücken- und Seitenweiden, Bittern, Krämpfe, Ohnmacht, Schwindel, örtliche Lähmung, Epilepsie, Asthma, Harthörigkeit, Hüftweh, Migräne, Kopfschmerz, Zahnweh, Herzklappen, Drüsenanschwellungen, Augenentzündung, Blasenleiden, Hautkrankheiten, Schwächezustände, Impotenz u. s. w. herausgestellt, und dient als bestes Ableitungsmittel bei Kongestionen und Entzündungszuständen. Der Apparat leistet auch als Präservativ bei ansteckenden und epidemischen Krankheiten wesentliche Dienste. Dabei hat das Instrument den Vorzug, daß es bequem von Patienten ohne fremde Hilfe an jeden Körpertheil applicirt werden kann, seine Wirkungen augenblicklich erfolgen, und sich durch die angenehmste Erleichterung und Befreiung von Schmerz kundgeben. In keiner Familie dürfte das Instrument fehlen. Dabei kann die Wirkung beliebig ermäßigt und verstärkt werden. Preis 6 Thlr. pro Instrument und Gebrauchsanweisung. Frankfurt. Prof. J. Momma, Naturforscher in Düsseldorf.

H. ENGLER'S ANNONCENBUREAU

in Leipzig Ritterstraße 45 (im Gambrius) empfiehlt sich zur Vermittlung von Inseraten jeder Art in die Zeitungen aller Länder. Hauptvorteile bei den durch mich vermittelten Inseraten sind: Ersparung an Kosten und Korrespondenz, da ich nur die Originalinsertionspreise ohne Portoberechnung ansetze, tägliche Erledigung der einlaufenden Inseratenaufträge durch direkte Postversendung, sowie Zusammenstellung der Beträge auf einer einzigen Nota unter Einhandigung sämtlicher Belege. Ausserdem bin ich bei größeren Aufträgen, namentlich bei öfterer Wiederholung, in den Stand gesetzt, einen angemessenen Rabatt zu gewähren. Uebersetzungen in allen Sprachen werden korrekt ausgeführt. Allen mir erteilten Aufträgen wird grösste Sorgfalt, Pünktlichkeit und Discretion zugewendet. Mein neuester und vollständigster Zeitungskatalog mit Insertionspreisen steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Öffene Lehrstelle.

In ein hiesiges gangbares Spezeiwaren- und Effektengeschäft wirdogleich oder auf Öftern ein Lehrling aufgenommen. Offerten unter Nr. 779 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Stelle-Antrag.

3.8.752. Es wird ein geschickter Gärtner gesucht. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eine Gutsaufsehers-Stelle

auf einem kleinen Gute ist auf 1. April zu besetzen. Frankfurter Briefe befördert die Expedition der Karlsruher Zeitung. 3.8.750.

Anzeige.

Ganze Bibliotheken, sowie einzelne gute Werke kaufe ich stets zu annehmbaren Preisen. W. Auerbach, Buchhändler und Antiquar.

Schmetterlinge zu verkaufen.

3.8.782. Eine sehr gut konservierte Sammlung europäischer Schmetterlinge, nach Herrschaffner geordnet, in einem sehr schön gearbeiteten Kasten mit 28 Schubfächern, steht mit oder ohne Schranz zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Fässerungsverfeinerung.

3.8.767. Durlach. Montag den 13. d. M., Morgens 10 Uhr, werden 27 Stück Weinlagerfässer, worunter 8 Stück Ovalsässer von 475 bis 588 Maß, 19 Stück Rundsäßer von 520 bis 2565 Maß haltend, nebst eigenen Säßlagern, Trichter, Tragbutten in dem Hause Nr. 59 der Hauptstraße gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Die Fässer waren bis vor kurzem mit Wein gefüllt, sind somit in ganz gutem Zustand.

Gasthausverkauf.

3.8.769. Achern. Das Gasthaus zum Anter mit Real-Schildgerechtigkeit, mitten im Dorf Windischlag, Amts Offenburg, gelegen, eine frequente Wirtschaft mit großen Räumlichkeiten, Defonomiegebäude, Stallungen für 30 Stück Vieh, besonders stehendem Lanzboden, Remise, Schornsteinen, ganz großen guten Keller, 7- bis 800 große Ohmsäßer haltend, Hofraße, Garten, Alles ein geschlossenes Ganze bildend, wovon sämtliche Gebäude in bestem Zustand erhalten sind, ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das ganze Anwesen würde sich der schönen und guten Keller wegen vorzüglich zu einer Bierbrauerei oder Weinhandlung eignen. Auch können auf Verlangen einige Morgen Güter hiezu abgetrennt werden. Das Nähere ist zu erfragen bei Bürgermeister Roth in Achern.

lungen wohnhaft, haben wir die Gant erkannt, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Dienstag den 7. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
angeordnet.

Es werden deshalb alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angeordneten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, die geltend gemacht werden wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubigerentscheidungs-erkannt, und sollen Vor- und Nachlassvergleich versucht werden, wobei bemerkt wird, daß in Bezug auf Vergleichs- und Ermennung des Massepflegers und Gläubigerentscheiders die Nichterscheinen als der Mehrheit der Erschienenen beizurechnen sind.

Radolfzell, den 31. Januar 1865.
Groß. bad. Amtsgericht.
S e i f.

3.8.839. Nr. 1543. Engen. (Versäumungs-erkenntnis.) Nachdem innerhalb der gestellten Frist weder dingliche noch lehrrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche auf die Grundstücke in Ehingen gemeldet worden:

1) 36 Morgen Ackerfeld, sogenannte Heiligenfelder, angrenzend einerseits an das Stoffelgut und Nikolaus Gebhard, andererseits an Kirchwald und Gemeinwald von Ehingen,
2) 58 Morgen Wäldung, angrenzend an den Gemeinwald und an das Pfarrgut,

erhoben wurden, werden dem Kirchensfund Ehingen gegenüber alle daartige Ansprüche auf die genannten Liegenschaften für erloschen erklärt.
Engen, den 30. Januar 1865.
Groß. bad. Amtsgericht.
S e i f.

3.8.830. Horrenberg. (Erbsverladung.) Ezzell und Valentin Braun, beide großjährig, von Horrenberg, Ggirkamts Wiesloch, aber schon mehrere Jahre in Amerika, deren Aufenthaltsort oder nicht bekannt ist, sind zur Erbschaft ihres am 17. Mai v. J. lebigen verstorbenen Bruders Johann Braun von Horrenberg berufen, und werden anmit aufgefordert, binnen 3 Monaten, a dato, ihre Erbschaftsprüche um so gewisser bei dem Unterzeichneten anzumelden, als sonst im Unterlassungsfall die Erbschaft lediglich denjenigen zugestehen würde, welchen sie zukäme, wenn die Aufgeforderten am Tage des Erbschafts nicht mehr am Leben gewesen wären. Wiesloch, am 23. Januar 1865.
Groß. bad. Amtsgericht.
G r e d e r.

3.8.849. Nr. 740. Gernsbach. (Aufgejundene Gegenstände.) Bei Gelegenheit einer Unternehmung wegen Diebstahls wurden folgende Gegenstände aufgefunden, welche wahrscheinlich gestohlen sind:

Ein Paar goldene Ohrringe, in der Mitte mit einem Bergkristallstein von hellblauen Steinen versehen;
3 Paar Fenstervorhänge aus 12 Ellen, eine Elle breiten, mit abwechselnd breiten und schmalen Streifen der Länge nach gemischtem weissen Baumwollmousselin gefertigt.

Wer über diese Gegenstände Auskunft erteilen kann, wolle sich bei dießseitiger Stelle melden.
Gernsbach, den 1. Februar 1865.
Groß. bad. Amtsgericht.
Fr. Maltebrein.

3.8.854. Nr. 3127. Karlsruhe. (Aufforderung.) Die Refrutenaushebung in den Landorten des Konstitutionsbezirks Karlsruhe pro 1865 betr.

Bei der am 2. v. M. satzgehabten Refrutenaushebung für die Landorte unseres Bezirks sind ungenügend ausgehoben:

1) Emanuel Seitz von Liebelsheim, Loos Nr. 34;
2) Johann Neutritzer von Darlanden, Loos Nr. 63;
3) Emil Wolf von Weierheim, Loos Nr. 100;
4) Karl Friedrich Schnärer von Eggenstein, Loos Nr. 106;
5) Georg Haas von Ruckheim, Loos Nr. 139;
6) Benjamin Kiefer von Blankenloch, Loos Nr. 152;
7) Christian Haer von da, Loos Nr. 154;
8) Karl Friedrich Brenner von Leopoldshafen, Loos Nr. 206.

Dieselben werden daher aufgefordert, sich innerhalb sechs Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls sie als Refrutäre behandelt und des Staatsbürgerrechts verlustig erklärt, auch das gerichtliche Verfahren gegen dieselben beantragt werden würde.
Karlsruhe, den 2. Februar 1865.
Groß. bad. Bezirksamt.
F e r d i n a n d.

3.8.859. Nr. 1576. Mannheim. (Aufforderung.) Nach einer Mitteilung des groß. Kommandos des 3. Infanterieregiments in Freiburg hat sich der beurlaubte Soldat Johann Jakob Weiß von Mannheim, der wegen Diebstahls in Untersuchung steht, aus der Wessling Garnison entsetzt und ist sein Aufenthaltsort unbekannt. — Nach Antrag groß. Staatsanwaltschaft wird derselbe der Desertion angeklagt und aufgefordert, binnen 14 Tagen dahier zu erscheinen und sich zu rechtfertigen, widrigenfalls das Erkenntnis nach Lage der Akten gegen ihn gegeben würde.
Mannheim, den 3. Februar 1865.
Groß. bad. Bezirksamt.
G r e t e r.

3.8.866. Nr. 896. St. Blasien. (Aktuars-Heile.) Auf 1. Mai d. J. wird dahier die Aktuars- und Sportelextrahentenheile, verbunden mit einem feinen Gehalt von 450 fl. und Accidenzen von 80 bis 90 fl., erledigt.

Bewerber auf der Zahl der Verwaltungssakulare wollen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse in portofreien Eingaben alsbald dahier wenden.
St. Blasien, den 3. Februar 1865.
Groß. bad. Bezirksamt.
F r e y.

Rechnung, groß Median, ist in

ten zu verkaufen. Näheres bei der Exp. d. Karlsruh. Ztg.